

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

251 (1.6.1917) Mittagsblatt



# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.—, in das Haus gebracht Mk. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.— gegen Vorauszahlung.  
**Anzeigengebühr:** Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeitung 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Anzeigen-Annahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und leichte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

**Rotationsdruck und Verlag** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 251

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 1. Juni 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

## Der Weltkrieg.

### Die Isonzschlacht.

Der österreichische Tagesbericht.

W. B. Wien, 31. Mai. Amtlich wird verkündet: **Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.** Lage unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Am Isonzo tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei Giovanni südlich von Monfalcone zwei italienische Vorstöße abgewiesen.

W. B. Wien, 1. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 31. Mai gemeldet:

Am gestrigen Tage verhielt sich die italienische Infanterie ruhig, nachdem zwei im Laufe der Nacht bei San Giovanni südlich Monfalcone angelegte Infanterieangriffe von uns leicht abgewiesen worden waren. Im Gegenstoß zum Feinde war unsere Infanterie eifrig an der Arbeit, einzelne Frontabschnitte zu verbessern, wobei den Italienern, abgesehen von ihren sonstigen größeren Verlusten, wieder zahlreiche Gefangene abgenommen wurden. Dies ist ein beachtliches Zeugnis für die Kampfkraft und die Initiative der unteren Kommandanten, die unabhängig den Feind bekämpfen, beunruhigen und auf den Moment warten, da sie vorstosend und uberrollend anfallen können. Artillerie, Infanterie und Flieger arbeiten bei selbst führer Unternehmungen Hand in Hand, die schneidig durchgeführt, immer den gewünschten Erfolg bringen.

### Die furchtbarste Schlacht Italiens.

Berlin, 31. Mai. Nach in Deutschland einlaufenden römischen Berichten forderte die Offensive Cadornas Opfer an Menschen und Material, die sie bisher Italien nicht gekannt hat. Als sich die Offensive noch keineswegs dem Ende näherte, berichtete, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, in Kreisen des römischen Militärs und der Militarkritiker die Ansicht vor, daß auch diesmal sich das geforderte strategische Ziel nicht verwirklichen lassen würde. Alle von der Front eintreffenden Berichte erklären, daß die Kesselschlacht vom 22. bis 25. Mai alles bisher an der italienischen Front Erlebte in den Schatten stellte. Es handelte sich um die furchtbarste Schlacht Italiens. Von beiden Seiten wurde das furchterlichste Vernichtungsgeschick ohne Unterbrechung unterhalten. Die schwersten Geschosse, die das harte Kampfgestein splittern können, wurden in unabhängigen Schufen der Wirkung, indem sie zahllose Steinplitter umherfluenderten. Nach allen Berichten verteidigten sich die Oesterreicher und Ungarn mit einer Gründlichkeit, die nicht zu überlassen war.

### Vor einem Jahr.

1. Juni 1916. Ein englischer Angriff bei Giovanni wieder abgewiesen. Der Galletenwald (rechts der Maas) und die anliegenden Gräben werden erklumt (76 Offiziere, über 2000 Mann gefangen, drei Geschütze, 23 Maschinengewehre erbeutet). — An der besarabischen und wolgynischen Front hellenweise Artilleriegeschlacht. — Oesterreich-ungarische Offensive: Monte Barco (südlich des Monte Genajo) wird erobert und auch südlich der Orte Zwone und Posinga auf dem Südufer des Posingabaches Fuß gefaßt.

### Bekannt.

Roman von Hedda von Schmid.

(18) (Nachdruck verboten.)  
Er hörte seinen Bruder nach Hause kommen, als er rauchend und Zeitung lesend im Salon saß, der eigentlich das Wohnzimmer seiner Mutter war. Fred suchte jedoch Harald heute abend nicht mehr auf. In seiner gegenwertigen Stimmung schickte es ihn nicht nach einer Aussprache mit seinem Bruder. Er war gegen seine sonstige Gewohnheit unheimlich mit sich selbst in die Zeitung, ohne recht zu erfassen, was er las, und ging nach lange rauchend und in tiefe Gedanken verfunken auf und nieder, bevor er sich endlich zur Ruhe bezog.

Theda hatte mit Bestimmtheit erwartet, Fred nach der Begegnung mit ihr am Schlachtfeld bald in der Mehlstrae zu sehen.

Doch es lief sich hier nicht blicken. Sie hatte ja nicht, doch er sich selbst eine Prüfungsfrist aufgesetzt hatte. Er wollte den Rat seiner Mutter hören, wollte ihr offen stehen, während einen tiefen Eindruck Theda Gröning auf ihn gemacht hatte.

Die Baronin Strodtmann aber gedachte erst Anfang Dezember nach Berlin zurückzufahren.

Für Fred war es ein Glück, daß in diese Zwischenzeit für ihn ein paar Meilen fielen. Geschäfte-eisen, die ihn wollig in Anspruch nahmen, denn sonst hätte ihn die Sehnsucht nach Theda doch zu arg gepackt.

Ein Bericht Masolinos von der Front erklärte, daß italienische Bersaglieri- und Infanterie-Brigaden, die das Karst-Gebiet stürmt, in ein geradezu verheerendes Maschinengewehrfeuer geraten sind. 17 Regimenter Infanterie verschwanden in Maschinengewehr-fallen spurlos vor den Augen der dritten und vierten Sturmlinien. Die italienischen Verluste im Karstgebiet waren netdenaufpeitschend. Jedenfalls waren die italienischen Verluste noch in keiner Schlacht so blutig und groß, wie in der Karstschlacht. Daß die Verluste geradezu unerhört sein müssen, geht daraus hervor, daß am 23. Mai alle Ersatzdepots in aller Eile geleert und die Leute nach den Kriegsschauplätzen beordert wurden. Von der Front kamen Tausende Verwundetenzuge in Rom an. Die oberitalienischen Kasernen scheinen bereits vollstandig überfüllt zu sein. Die Aufregung ist in den Städten auserordentlich groß. Aus Anlaß der Kundgebungen der Interventionisten, an denen sich vornehmlich un-reife Gymnasiasten beteiligten, kamen kommende Kundgebungen gegen den Krieg in Rom vor. Auch aus anderen Städten wird über antikriegserische Aktionen berichtet. Man fürchtet allgemein, daß der Zusammenbruch der gegenwertigen Offensive Cadornas ernste innere politische Verwicklungen auslösen wird.

### Beschlagnahme holländischer Schiffe durch England.

W. B. Haag, 31. Mai. (Niederl. Tel. Ag.) Die Dampfer „Antenor“ und „Lebe“ der niederländischen Schiffsfahrts-gesellschaft Dacon sind von der englischen Regierung requiriert worden. Die beiden Kapitäne und die Besatzungen sind nach Holland zurückgekehrt.

### Die Lage in China.

W. B. Rotterdam, 1. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge erklären die „Times“ aus Peking vom 29. d. M., daß die Militärregierung mehrerer Provinzen haben sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt und dem Präsidenten telegraphisch, daß sie die Aufhebung des Parlamentes verlangen. Die Provinzen, die hierbei in Betracht kommen, sind, wie man glaubt, Bengien, Anhui und Hunan, die alle fern vom Gebiete der Hauptstadt liegen, aber einen großen Teil der Nordarmee enthalt. Auch in Sautschun liegen zahlreiche Truppen, aber diese stehen, wie man glaubt, auf der Seite des Präsidenten. Von ihrer Haltung wird es abhängen, ob die Ereignisse eine ernsthafte Wendung nehmen. Der Siden wird natürlich im allgemeinen die Partei des Präsidenten ergreifen. Die wichtigsten Truppenführer in und um Peking sind dem Präsidenten noch treu, aber wenn sich alle Militarregierungen des Nordens zusammenschließen, wird ihre Treue auf eine harte Probe gestellt werden.

Anspruch nehmen, denn sonst hätte ihn die Sehnsucht nach Theda doch zu arg gepackt.

Aber trotz aller Ungebuld nach einem Wiedersehen mit ihr blieb er seinem Entschluß, sie vorerst zu meiden, treu.

Franz Gröning wunderte sich ein paar mal laut darüber, daß ihres Hans Freund sich so gar nicht mehr bei ihnen sehen ließ.

Als eines Abends — Tante Vieta und Heinz waren zum Tee unten — die Rede auf Fred Delarue kam, meinte Tante Vieta: „Solche Bekanntschaften können mir gern gelassen werden, solche Leute, die sich mal um einen Kümmern und dann wieder so tun, als wäre man überhaupt nicht mehr auf der Welt.“

Theda wollte aufstehen — etwas zu Freds Verteidigung sagen, bezwang sich aber und schwieg.

Henrika warf ihr über den Tisch hinweg einen schneellen Blick zu und sagte dann — sie redete nämlich jetzt auch, ohne daß man sie direkt durch eine Frage dazu aufforderte: „Wird inwendig Herr Delarues Benehmen nicht. Er hat mich zwar auf unserer Reise etwa so wie einen Papagei oder einen Affen betrachtet, den man aus Freundschaft für jemanden aus Amerika mit nach Europa hinubernimmt, ich habe ihn unterwegs aber doch, wie ich glaube, recht gut taxieren gelernt.“

Franz Gröning und Tante Vieta lachten, und letztere sagte humorvoll: „Papagei ist gut, liebes Kind, dabei redetest du kaum einen Ton, als du hier bei uns antatest.“

Theda fragte un sicher: „Warum wundest es dich nicht, daß Hans' Freund uns nicht mehr besucht?“

„Weil er ein Egoist ist“, erwiderte Henrika kurz, „er ist der Meinung, daß die ganze Welt extra für ihn da ist, und daß er keine Ruckfahren zu nehmen braucht.“

Damit erhob sie sich und wünschte allen eine gute Nacht. Sie wollte noch an Hans schreiben, sagte sie.

Henrika schrieb pflichtschuldigt alle vierzehn Tage nach Kanada.

Ihre Briefe zeigten sich nicht durch Mannigfaltigkeit des Inhalts aus; sie schrieb ihrem Verlobten fast immer ein und dasselbe. Sie hatte sich aus eigener Initiative ihr Lagerwerk genau eingeleist und lernte mit wahrem Feuerzifer, um die großen Lücken in ihrem Wissen nach Möglichkeit in kurzer Frist auszufüllen. Etwas von der Fähigkeit des Willens, die ihr Großvater Diego dy Santos beisehen hatte, war in ihrem Charakter. Wenn Diego dy Santos irgendwelche Luftschlösser,

### Mit welchem Rußland sollen wir Frieden schließen?

Von Alexander Hermann.

Seit der Kanzlerrede vom 15. Mai sind die Kriegszieleerklarungen in unserer Presse wieder lebhaft in Fluss geraten. Besonders die Freunde einer „Verständigung“ mit Rußland haben sich bereit, die entgegenkommende Haltung unserer Regierung gegenüber dem südlichen Feinde kräftig für ihre Zwecke auszunutzen und die zukunftsigen Vorteile einer solchen Lösung ins günstigste Licht zu stellen.

Am weitesten geht darin die „Wossische Zeitung“. In ihrer Morgenausgabe vom 21. Mai veroffentlicht sie einen „Der Osten“ betitelten Aufsatz, in dem Georg Bernbard dem russischen Feinde nicht nur einen „billigen“ Frieden, sondern die weitestgehende finanzielle Unterstützung zum Wiederaufbau seiner zerrütten Wirtschaftsverhältnisse anbietet. Ja noch mehr, Deutschland könne „auch noch auf anderem Gebiet das Vertrauen dokumentieren, das es zur Entwicklung der Verhältnisse Rußlands hat“, indem es Polen wieder herausgibt, da die von den Zentralmächten garantierte Selbstständigkeit Polens nur von dem absoluten Jaren bedroht gewesen sei: „Zwischen Rußland und dem Jaren besteht keine unauflösliche Verbindung“. Außerdem würden sich die Polen selbst in der „russischen Vorkriegszeit“ viel wohler fühlen.

Gegen diese Anschauung wäre grundsätzlich wenig einzuwenden. Gewiß könnten wir es mit Freunden bezweigen, wenn nach diesem furchtbaren Kriege wenigstens ein er unserer zahlreicher Feinde wieder in friedlich-freundlicher Nachbarschaft mit uns leben wollte, und es wäre auch richtig, einen solchen Nachbarn nach Kräften pekuniär zu stützen. Es freut sich nur, ob die nötigen Voraussetzungen für eine uns befriedigende Lösung in dieser Richtung vorhanden sind.

Herr Bernbard hat Vertrauen zu Rußland. Aber zu welchem Rußland? Zu dem früheren, absolutistisch regierten doch wohl nicht, denn nach seinem eigenen Geständnis regierte es das Polenproblem nicht richtig gelöst. Also zu der „provisorischen Regierung“? Aber diese ist, wie schon ihr Name andeutet, eine Uebertugsregierung und hat bereits in der kurzen Zeit ihres Bestehens starke Wandlungen durchgemacht. Die Ententegenossen haben mit bitterem Schmerz erfahren müssen, daß die Versprechungen der Miljukow und Gutschkow von ihren Nachfolgern nicht mehr anerkannt werden. Und das letzte Wort über die Zukunft Rußlands soll die „sentimentalisierende Verfassung“ sprechen, die vor allem die Grundfrage: Monarchie oder Republik? zu entscheiden haben wird. Und wenn diese Entscheidung für die Republik ausfällt, was wahrscheinlich, aber noch

über die klarblickende Leute mit dem Kopfe geschüttelt, ins Auge gefaßt hatte, dann war er darauf losgeschienert, mochte es biegen oder brechen. Sein selbes Schiff hatte leider allemal die Segel streichen müssen oder war klein gekentert. Das hatte den alten Abenteuerler jedoch keineswegs entmutigt.

In seiner Enkelin war aber doch ein anderer Zug. Henrikas Wünsche gingen nie ins Uferlose, sondern sie steckte ihnen ein Ziel . . . Sie hatte nur fradloses in ihrer Kindheit kennen gelernt, dadurch war sie an Schweigen und an Selbstbeherrschung gewöhnt. Dazu betraf sie eine überaus kurze Anpassungs-fähigkeit und einen ebenso starken Willen.

Gronings waren uberrischt, wie sicher sie sich nach bereits kurzer Zeit auf dem ihr doch immerhin fremden Boden bewegte.

Theda war so sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, daß sie sich kaum mehr um Henrika kümmerte — es herrschte eine oberflächliche Freundschaft zwischen den beiden, in die von Thedas Seite eine gewisse Rückhaltung gekommen war, seit Henrika ein solch schonungsloses Urteil über Fred Delarue gefaßt hatte.

Auch Frau Gröning war der Ansicht, daß ihre Schwieger-tochter sich vorlaut und vorschnell über den Freund ihres Verlobten geufert habe.

Sonstemand wird noch viel an ihr herumzuziehen haben, dachte sie kuzend. Franz Hannchen fand ebenfalls vieles an Henrika zu tabeln, schonte sich jedoch zwischendurch wieder mit ihr aus, wenn sie stundenlang mit den kleinen Gandbroschen Buben spielte, ihnen Geschichten von allerhand seltsamen Tieren in Kanada erzählte, wobei sie eine Phantasie und ein Schil-dungs-talent entwickelte, die Frau Hannchen, als sie einmal dazu kam, in helles Erstaunen versetzte.

„Schaue doch hin, Franz“, klterte sie ihrem Gatten zu, „sie spielt den Kindern ja geradezu die Märchen vor. Ich fürchte nur, daß Lubi und Rutzgen in der Nacht schlecht schlafen und am Ende von all den kanadischen Fabeltieren träumen werden.“

Sie unterbrach die Erzählerin mit der neugierigen Frage: „Sag, wo nimmst du das alles eigentlich her, Henrika?“

Henrika blickte träumerisch ins Leere. . . „Ich weiß nicht, es kommt mir immer so angefliegen“, sagte sie langsam und strich sich über die Stirn.

Franz Carbacher







Die Verteilung wurde der Bahnhof Galab beschaffen. In der mazedonischen Front war das Artillerie-Regiment am 30. Mai lebhafter. Am frühen Morgen des 31. Mai ließ eine Patrouille eines deutschen Infanterie-Regiments in einen feindlichen Graben vor, sicherte ihn in 200 Meter Breite und machte Gefangene. Westlich des Bardar unternahm eine bulgarische Patrouille einen erfolgreichen Vorstoß bei Maca. Von der dort stehenden kampfkräftigen Feldwache fielen zehn Mann im Nahkampf, fünf Mann wurden gefangen genommen und Beute an Schnellladegewehren, Sandgranatenwerfern, Gewehren und Sandgranaten eingebracht. Nordlich Maca mah wurde Schwache feindliche Infanterie abgetrieben.

### Deutsches Entgegenkommen gegenüber den Neutralen.

W. Berlin, 1. Juni. (Antlich.) Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die englische Regierung beim Erlaß der deutschen Seesperre alle in England liegenden neutralen Schiffe festhalten wollte, so daß die Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzte Auslaufzeit nicht benutzen konnten, hatte die deutsche Regierung dem Wünsche der Neutralen, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe anzusetzen. Auch an diesem neuen Termin, dem 1. Mai, hat die englische Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht. Die Folgen waren große Veranlassungsschwierigkeiten in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seesperre sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will und weil die deutsche Seestreitkräfte darnach strebt, ihr Ziel, die Niederbringung des Feindes, zu erreichen, möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, so hat die deutsche Seestreitkräfte sich trotz erster militärischer Bedenken abermals zu entschlossen, den Wünschen der durch Englands Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegen zu kommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß alle neutralen, in England liegenden Schiffe, am 1. Juli freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet um England gewährt wird, falls die Schiffe dann bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten.

### Die schwedischen Abwehr.

W. Berlin, 31. Mai. Nach einer Stockholmer Meldung vom 30. Mai, die bereits den Weg durch die deutsche Presse genommen hat, sollen nach der erfolgten Verfertigung von sechs und der Anbringung von drei Schwedischen, nach Finnland bestimmten Frachtdampfern die Stockholmer Abwehr den weiteren Frachtverkehr nach Finnland bis auf weiteres eingestellt haben. Ob die Meldung auf Richtigkeit beruht, mag einstweilen dahingestellt bleiben, auftretendfalls wäre es jedenfalls nicht auszuschließen, daß ein Teil der schwedischen Kräfte den Vorfall wiederum zum Anlaß nehmen könnte, Verhandlungen über die Beschlagnahme von Schiffen gegen die deutsche Seestreitkräfte zu erheben. Es sei nur an den Vorfall erinnert, der sich im ersten Kriegsjahr abspielte, als schwedische Schiffe aus dem finnischen Küste vorliefen, infolge der dort ausgelegter deutscher Minen. Damals regte sich die schwedische öffentliche Meinung, obwohl deutschseits vor dem Vorfall jener Gewalt rechtzeitig gewarnt worden war, ganz unangenehm und unbilliger Weise auf. Dasselbe erlebten wir schließlich noch vor kurzem anlässlich der Verfertigung von drei schwedischen Dampfern, die auf eigenes Risiko am 15. Mai die englischen Safen verließen und sich in das Sperrgebiet begeben hatten, wo sie verhaftet wurden.

Es kann nicht einmündig genug betont werden, daß das Festhalten mit Kontrobandenladungen von Schweden nach Russland einen ebenso großen Verlust für die schwedische Schifffahrt darstellt, wie das willkürliche Verbot des Schiffsverkehrs nach England ausbreitenden Sperrgebietes. Bei allem Wohlwollen, das wir gerade der schwedischen Nation nicht nur aus Stammesverwandtschaft, sondern besonders wegen ihrer erfindlichen und stillen Neutralität entgegenbringen, können wir doch diesem Lande gegenüber keine Ausnahmehandlung gelten lassen. Schweden darf, wenn es auch noch so sehr unter den Räten des Krieges mitzufinden hat, schließlich doch auch nicht vergessen, daß die anderen Neutralen sich in noch erheblich größeren Schwierigkeiten befinden. Letzten Endes sind es doch immer nur die Präzision und die Spezifikation, die zur Verfertigung von Aufbringung schwedischer Eigentums führen. Aus diesen rein privaten Interessen einiger schwedischer Abwehrgesellschaften kann unmöglich das Anrecht hervorgehoben werden, daß mit Rücksicht auf deren Belange die Seestreitkräfte ein von ihnen kampfenden großen Volkes leben und in ihren Erfolgen abgeblendet wird.

### Die Lage in England.

W. Christiania, 1. Juni. (Nicht amtlich.) Sozialdemokraten" veröffentlichte eine Unterredung mit dem aus Russland zurückgekehrten auf der Rückreise aus England nach Westerborg befindlichen russischen Sozialisten Diarodan, der die Streikbewegung in England das erste Mal in Beziehung auf den Frieden nennt und meint, in einigen Monaten würden die inneren Verhältnisse Englands ganz anders sein. Lord Georges Regierung sei nicht stark genug, gegenüber der radikalen revolutionären Strömung, die jetzt die Herrschaft in England hat und diese wolle den Frieden. Auch in Russland könne keine Macht der Welt die Reaktion wieder durchbringen, die dagegen in Deutschland herrsche. Man habe kein Vertrauen zu den deutschen Sozialisten und glaube nicht an eine Revolution in Deutschland. Die Verflechtungsverhältnisse in England seien nur erträglich, nicht gut. Falls nicht die englische Flotte den U-Bootkrieg bedeutend einschränke, werde man zur Neutralisierung zwingen müssen.

### Die Teuerung in England.

(1) Berlin, 1. Juni. Nach einem Telegramm des Berl. Reichsanzeigers" aus dem Haag wird aus London berichtet, daß sich der Biermangel Englands infolge der Stilllegung der meisten Brauereien wegen Mangels an Getreide stark geltend mache. Die meisten Bieranstalten seien gezwungen worden, zu schließen.

(2) London, 31. Mai. Das Handelsamt hat eine Verfügung erlassen, durch die alle Tabakvorräte unter Aufsicht genommen und die Preise geregelt werden.

(3) Amsterdam, 31. Mai. (Nicht amtlich.) Das "Algemeen Handelsblad" meldet aus London: Der Vertreter der Arbeitervereinigungen in London, der Abg. W. Thorne, erklärte, nachdem er vom König empfangen worden war, er habe dem König ein paar tüchtige Wahrheiten gesagt und habe mit ihm über verschiedene Dinge, die im Interesse der Arbeiter seien, gesprochen und ihm mitgeteilt, wie die Arbeiter über die hohen Lebensmittelpreise und die Kriegsgewinne der Unternehmer empört seien, solange die Preise der Lebensmittel nur durch den Krieg und nicht, wenn es im Interesse der Arbeiter seien, liegen sei.

### Die Behandlung der deutschen Diplomaten durch die Engländer.

W. Berlin, 31. Mai. Die seinerzeit von der deutschen Regierung an die englische Regierung und an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtete Protestnote betreffend die Behandlung des kaiserlichen Botschafters Grafen Bernstorff und der ihn begleitenden Beamten durch die englischen Behörden in Halifax hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Regierung der Vereinigten Staaten stellte sich zwar beständig auf dem Standpunkt, daß sie formell nicht zuständig sei, da die Behandlung der mit freiem Geleit der englischen Regierung reisenden Deutschen eine Angelegenheit der englischen Regierung sei. Die deutsche Protestnote, unterstützt durch Augenzeugenberichte unbefugter Persönlichkeiten, hatte jedoch die tatsächliche Wirkung, daß die englischen Behörden in Halifax die deutschen Beamten aus China und Mittelamerika, die über die Vereinigten Staaten nach Europa zurückreisten, wesentlich rücksichtsvoller und zuvorkommender behandelten als den Grafen Bernstorff und seine Begleitung. Auch dollag sich die Unternehmung ungleich schneller, jedoch Klagen der Reiseleiter diesesmal nicht laut geworden sind.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 31. Mai. Die politische Debatte der zweiten Kammer wird voraussichtlich am Dienstag nächster Woche beginnen. Bei jeder Fraktion werden zwei Redner zu Worte kommen. In ihrer Sitzung am Montag nachmittag befaßte sich die Kammer mit Mittelstandsfragen.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. Juni 1917.

Der Großherzog nahm im Laufe des jetzigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Egg, des Ministers Dr. Freyherm von Bodman, des Geheimrats Dr. Freyherm von Dabo und des Präsidenten Dr. von Engelberg entgegen.

Die Bahndirektion. Der stellv. Komm. General des 14. A.-K. hat eine Verordnung erlassen, in welcher bei Hinderungen gegen die Bahndirektion strengste Bestrafung angedroht wird.

Einkaufsvortrag. Heute abend 8 Uhr findet der letzte Einkaufsvortrag mit Ausstellung in der Weststadt, evang. Gemeindehaus, Wälderstraße 20, statt. Auch dem Stadteil Mühlburg und Daxlanden ist eine nahe Gelegenheit geboten, denselben zu hören. In ein weiterer Vortrag findet in der Südstadt und Veitertweg statt.

Unfall mit Todesfolge. Der 17 Jahre alte Rangierer Friedrich Störzener aus Wöllingen setzte sich gestern nachmittags beim Rangieren in einem hiesigen Werke auf den Ruff einer Eisenbahnwaage, stürzte ab, wurde überfahren und sofort getötet.

Verhaftung von Säfen und Kagenellen. Am 1. Juni tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch welche alle rohen und eingetrockneten Felle von Säfen und wilden Kaninchen, sowie von Säfen und Hausläden jeder Herkunft und in jedem Zustand beschlagnahmt werden, soweit nicht ihre Zurichtung zu Pelzwerk (Handware) erfolgt ist oder ihre Verwendung in Zirkusgeheimnissen, Kagenellen oder Jagdgeschäften bereits begonnen hat. Nach der Beschlagnahme bleibt jedoch die Verwendung und Lieferung der Felle in bestimmter Weise erlaubt. So darf der Besitzer eines Tieres, der Mitglied eines Sammelvereins ist, das Fell binnen 3 Wochen nach dem Abgeben an die Vereins-Sammelstelle und der Besitzer eines Tieres, der nicht Mitglied eines Sammelvereins ist, das Fell binnen 3 Wochen an einen beliebigen Händler verkaufen. Den Händlern und Vereins-Sammelstellen sind bestimmte Wege für die Weiterveräußerung vorzuschreiben. Alle Vorräte an beschlagnahmten Säfen werden schließlich bei der Antivertikal-Antivertikal-Gesellschaft in Leipzig vereinigt, die die Felle, soweit sie für die Zwecke der Seerei oder Marine-Verwendung in Anspruch genommen werden, an die Kriegsführer-Antivertikal-Gesellschaft weiterzugeben und den übrigen Teil der beschlagnahmten Säfen und Kagenellen zuführen. Felle, deren verarbeitete Stücke Verwendung unterlassen werden ist, sind, sofern die Verfertigung der Stücke über die beschlagnahmten Säfen und Kagenellen von der Beschlagnahme einer Reihe von Beschäftigten, insbesondere der Färbung von Säfen und Kagenellen, abhingehängt. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die für rohe Säfen, Kagenellen und Kagenellen die Höchstpreise festgesetzt werden. Es sind verschiedene Preise bestimmt worden, je nachdem die Verfertigung durch den Besitzer des betreffenden Tieres oder durch einen Händler oder eine Vereins-Sammelstelle oder durch einen zugehörigen Großhändler erfolgt. Die Preise sind außerdem verschieden, je nachdem die Felle allen Vorschriften entsprechend abgepackt und beschriftet werden sind oder nicht.

Festgenommen wurden: ein Formar aus Dabos wegen Diebstahls, ein Forder aus Hossfeld wegen Missetatverbrechens, sowie ein Tagelöhner von hier, der von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Diebstahls verfolgt wird.

### Letzte Drahtberichte.

W. Fosen, 31. Mai. In der Landtagswahl der Wahlkreise Sauter-Birnbach-Schwerin (Wahl) ist der Stadterwerber Dr. Frenkel, Charlottenburg, Mitglied der Reichstagsfraktion Volkspartei, fast einstimmig gewählt worden.

W. Brüssel, 31. Mai. Der Reichsanwalt von Westmann hat in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Helfferich zu kurzen Aufenhalt hier ein, um sich mit dem kürzlich ernannten Generalgouverneur von Flossenbach zu besprechen.

W. Bern, 31. Mai. "Matin" meldet aus Rio de Janeiro: Der Minister des Innern läßt eine Zählung der in Brasilien befindlichen Deutschen vornehmen.

### Große Friedensdemonstration in Wien.

Wien, 31. Mai. Anlässlich der Eröffnung des österreichischen Reichstages fanden gestern abend in allen Wiener Bezirken sozialdemokratische Massenversammlungen statt, die sich zu einer einheitlichen Friedensdemonstration gestalteten. In der Brigittenan berichtet, laut einer Wiener Meldung der "Völkischen Zeitung", der Abgeordnete Ellenbogen über die Friedensvorbereitungen in Stockholm und sagte, bei den dort verhandelten Delegierten sei der einmütige Wille vorhanden, den Frieden herbeizuführen. Man dürfe der Konferenz volles Vertrauen entgegenbringen.

### Ein unglücklicher Schuss.

Amsterdam, 30. Mai. (N.N. Ag.) Das niederländische Auswärtige Amt teilt mit: In der Nacht vom 14./15. Mai verhafteten mehrere Personen aus Niederland in der Nähe von Sainte Marguerite die belgische Grenze zu überschreiten. Ein deutscher Soldat, der auf sie schießen wollte, verfehlte sein Ziel und traf tödlich einen niederländischen Soldaten. Der zu einer heran kommenden Streifwache gehörte. Sofort die deutsche Regierung teilte der belgischen Regierung eine Mitteilung hierüber mit, worin die niederländische Regierung eine Klage gegen diesen Verleumdung. Die deutsche Regierung erklärte sich ebenfalls bereit, den Angehörigen des Opfers eine Entschädigung zuzuerkennen, falls die angelegte Untersuchung ergeben sollte, daß das Unglück tatsächlich dem belgischen deutschen Soldaten zuzurechnen ist.

Die ungarische Ministerkrise.

W. Budapest, 31. Mai. Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte, nach der Audienz beim Kaiser, nach seiner Ansicht werde sich die Krise nicht anders lösen lassen, als mit einer freiwilligen Wahlreform, und wenn die neue Regierung die bisherigen wirtschaftlichen Bestimmungen mit Oesterreich, wie sie das frühere Kabinett vereinbart habe, annehme. Die heutigen Morgenblätter erklären, daß Dr. Wekerle die meisten Aussichten habe, mit der Bildung des Kabinetts betraut zu werden, da seine Persönlichkeit den geeigneten Mittelpunkt für das Zusammenwirken aller Elemente bilde, die auf der Grundlage des 67er Ausgleichs bestehen.

### Die Stockholmer Sozialisten-Konferenz.

W. Petersburg, 31. Mai. (Nicht amtlich.) Bet. Tel. Ag. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Unter Ausschuss des ausführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats zur Vorbereitung einer internationalen Konferenz hat in seiner ersten Sitzung am 28. Mai Stockholm zum Tagungsort bestimmt, falls keine Einmündung dagegen gemacht wird. Als Zeitpunkt der Zusammenkunft schlägt der Unter Ausschuss die Zeit zwischen dem 15. und 30. Juli neuen Stils vor, falls das holländische Büro und der Berner Ausschuss dem zustimmen.

### Die Dienstpflicht in Kanada.

W. Amsterdam, 31. Mai. Nach einem hiesigen Blatte wird der "Times" aus Toronto gemeldet: Sir Robert Borden steht in Unterhandlung mit den Führern der liberalen Partei, um ein Kabinett für die Einführung der Militärdienstpflicht zu bilden. Man hält es für äußerst zweifelhaft, ob der Führer der Opposition, Sir Wilfrid Laurier, einen Sitz in diesem Kabinett annehmen und die Einführung der Dienstpflicht unterstützen wird. Das gelesenste Blatt Quebec, "La Presse", das ursprünglich für die Dienstpflicht war, verlangt jetzt eine Volksabstimmung. Die überwiegende Mehrheit dieser französischen Provinz ist zweifellos gegen die Dienstpflicht.

### Aus Mexiko.

W. New York, 31. Mai. (Neuermeldung.) Nach einem Telegramm aus Presidio (Texas) haben die Truppen des Generals Villa den Ort Dinajago in Mexiko, unmittelbar an der amerikanischen Grenze, überfallen. Die Garnison flüchtete unter Zurücklassung der Waffen nach Texas. Auch Frauen und Kinder ergriffen in großen Scharen die Flucht. 30 Beamte von Dinajago, die in Presidio anlangen, teilten mit, daß Villa den Angriff selbst geleitet habe. Seine Truppen hielten die Stadt besetzt. Das Hauptquartier liegt 20 Meilen östlich von Presidio.

### Großfeuer.

W. Rathenow, 1. Juni. Von einem großen Brande wurde am Mittwoch nachmittag das Dorf Kiech bei Schönausen an der Elbe heimgesucht, indem 47 Gebäude, landwirtschaftliche Geräte, viel Vieh und Futtermittel verbrannten. Dabei sind auch zwei Menschen umgekommen. Durch Vieheinsturz wurde ein Schmiedemeister und ein anderer Mann verbrannt und verletzt, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Zwei jüngere Männer erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Abkommen gezweifelt wird. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

### Ueberschwemmungen.

W. Bern, 1. Juni. (Nicht amtlich.) Der Matthys meldet aus Grenoble: Die Fere hat die Dämme bei Voreppe durchbrochen. Die ganze Gegend ist überflutet, die Bahnverbindung Grenoble-Lyon ist getrennt. Viele Fabriken des Departements mußten infolge Strommangels den Betrieb einstellen. Pioniere wurden zur Sicherung der Drischaffen aufgeboden.

W. Bern, 31. Mai. Rolländer Däcker meiden aus Savona und Alexandria, daß die furchtbaren Regengüsse der letzten Tage große Ueberschwemmungen verursacht haben, die den Eisenbahnverkehr an zahlreichen Punkten lahm legten. Aus allen Gegenden Norditaliens werden Ueberschwemmungen gemeldet, die an Feldern und Gebäuden großen Schaden anrichteten und sogar einige Menschenleben forderten. In Mailand selbst kam es zu zahlreichen kleineren Unfällen, bei denen die Feuerwehr eingegriffen mußte.

### Gerichtsverhandlungen.

Lüdingen, 29. Mai. Der Kameralsambienner Rittmann in Neuenburg wurde wegen Giftmordes an seiner Frau vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Rittmann war seit Ausbruch des Krieges Heilbrunnleutnant und führte als solcher ein ausschweifendes Leben, so daß er zu seinem Doppelgehalt noch Schulden machte. Weiter beging er Unterschlagungen als Kameralsambienner. Vom Militär entlassen, behandelte er seine Frau sehr schlecht und reizte Scheidungsfrage ein, die aber abgelehnt wurde. Dann griff er zum Gift. Zuerst brachte er seiner Frau Opium bei und als dies nichts half, vergiftete er sie mit Chankali. Der Mörder suchte das Gericht glauben zu machen, seine Frau habe Schlimmes begangen. Die Ermordete wird als brave und fleißige Frau geschildert, die ihren Mann auch dann noch in Schutz nahm, als er es nicht mehr verdiente.

**Pädagogium Karlsruhe (Baischstrasse 8)**  
Führt bis Abitur jeder Schule (auch Damen), zum Einjähr. u. Fährlich. Ex. - Klassen klein, Unterr. individuell;  
Lösung der Aufgabe unter Lehrer-Aufsicht; Preise mässig.  
Kriegerwaisen schulgeldfrei. Empf. im Prosp. 1917

### Aus den Staudesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.  
24. Mai: Helmut Otto, v. Wilh. Bollmer, Molermeister und Töpfer. — 25. Mai: Leonore Brigitte Anna, v. Robert Weder, Polizeikommissar. — 26. Mai: Nina Habetta, v. August Kobb, Moler; Wolske Ferdinand Wilhelm Philipp Maria, v. Wilh. Buchwurm, Hauptmann; Irene Anneliese, v. Johann Demmer, Schiffsführer. — 27. Mai: Jakob, v. Jakob Kunz, Bahnarbeiter; Antonie Maria Theresia, v. Adam Alker, Schneider. — 28. Mai: Maria, v. Ch. Durmaz, Moler; Wera Olga Esse, v. Mich. Karl Lieber, Molermeister. — 29. Mai: Augusta Emma, v. Fius Fuchs, Schmiedemeister.  
Cheaufgebote.  
31. Mai: Franz Hed von Damerheim, Landwirt alda, mit Wera Böhlinger von hier; Karl Bettler von Adelshefen, Landwirt und Bürgermeister alda, mit Marie Knoch von hier.  
Eheschließungen.  
31. Mai: Christian Gauer von Manteloch, Eßendorfer Bier, mit Hilda Weinader von hier; Friedrich Weder von hier, Feinmechaniker, mit Luise Kasper von hier.  
Todesfälle.  
29. Mai: Franz Klein, Kürschner, Ebmann, 66 J. — 30. Mai: Katharina Eberhard, 64 J., Witwe von Christian Eberhard, Holzarbeiter; Efriede, 26 J., v. Julius Schleier, Tagelöhner; August Schaffe, Nachtwächler, Ebmann, 54 J.; Elisabeth Göb, 41 J., Ehefrau von Friedrich Göb, Schreiner.



In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt, durch die Tätigkeit unserer U-Boote eingeleitet. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswürdigem Erfolg gegen den Feind führen.

## U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes bargebracht werden. Deutsche aller Parteien und aller Berufe, regt Euer Eiferfleiß

**für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind,**

opferwillig nieder. Die U-Boot-Spende wird für diese Besatzung und für deren Familien verwendet werden.

**Ehrenpräsidium:**

Dr. von Weismann Hollweg,  
Reichsfinanzler.

Dr. von Benedendorff und von Hindenburg,  
Generalfeldmarschall.

Admiral von Capelle,  
Staatssekretär des Reichsmarineamts.

**Präsidium:**

Dr. Kaempf,  
Präsident des Reichstags, Vorsitzender.  
von Bülow,  
Generalfeldmarschall.

Graf von Daudt,  
Admiral z. D. à la suite des Seesoffizierkorps.  
Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts,  
Wirklicher Geheimer Rat.

Im Namen des unter der Schirmherrschaft

**Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs**

**Badischen Landesauschusses.**

Dr. Freiherr von Dusch, Staatsminister,  
Minister des Großh. Hauses, der Justiz  
und des Auswärtigen.

Isbert, Generalleutnant,  
Stellvertretender Kommandierender General  
des XIV. Armeekorps.

**Sammlung vom 1.-7. Juni 1917.**

Spenden nehmen sämtliche Postanstalten, Sparkassen und die durch Aushang bezeichneten Banken und sonstigen Annahmestellen entgegen.

## Fisch-Verkauf.

Wir bringen ab Freitag, den 1. Juni 1917 von vor- mittags 8 Uhr ab in der

**städtischen Fischmarkthalle**  
**frisch gewässerte Stockfische**

zum Preis von 80 Pfennig für das Pfund zum Verkauf.

Karlsruhe, den 31. Mai 1917.

Städt. Nahrungsmittelamt.

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegszuschüsse für die erste Hälfte des Monats Juni 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungsbücher der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

Nr.	1 bis mit	2700	Freitag,	den 1. Juni 1917,
"	2701	"	5400	Samstag, " 2. "
"	5401	"	8000	Montag, " 4. "
"	8001	"	10500	Dienstag, " 5. "
"	10501	bis Schluss		Mittwoch, " 6. "

Jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 1 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathhaussaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Zahlungsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 29. Mai 1917.

Das Bürgermeisteramt.

## Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zumitberhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärtig hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915.

Das Volksschulrektorat:  
Durr.

## Bekanntmachung.

Der „Staatsanzeiger“ und das „Ämtliche Verkündigungsblatt“ veröffentlichen eine Bekanntmachung des königlichen Stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps über die Beschlagnahme von rohen Kanin-, Hasen- und Kakenfellen und die Festsetzung von Höchstpreisen für diese. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 29. Mai 1917.

Großh. Bezirksamt.

## Einmalige Aufforderung!

**Bohnen, Kunst-Pflanzen-Kakao, Kaffee, Honig, Butter.**

Wer sich zu wieder billigerem Preise baldmöglichst versorgen will, sende seine Adresse auf schmalen Streifen geschrieben u. 15 Pfg. — möglichst in 3 Pfennig-Marken — für Offerte an

ED. LÜDERS, Nahrungsmittel-Versand, Hamburg I.  
Markthof.

## Schlachtpferde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von dem

Städt. Gartenamt Karlsruhe.

Ludwig Schweisgut  
Hoflieferant,  
4 Erbprinzenstrasse 4.



Flügel,  
Pianos,  
Harmoniums.

Alleinige Vertretung von  
Rechtel,  
Blüthner,  
Grotian-Steinweg,  
Thürmer,  
Mannberg. 1440

## Gemüsepflanzen,

Weißkraut, frühes u. spätes, Wirsing,  
Rohrkraut, Ober- und Erd-Rohrkraut,  
Laufröhre, Sellerie.

## Tomaten

(feinste Sorten).

Gurken, Kürbisse, Melonen in kräftigen Freiland-pflanzten bezw. Topf-pflanzen sind täglich nachmittags von 4 bis 7 Uhr zu haben bei

Städt. Gutsverwaltung  
Karlsruhe-Häupfer.

# Gasfoks

(Stück- und Rußfoks)

berechnen wir vom 1. Juni ab bis auf weiteres  
den Zentner zu M. 1.90 ab Werk

Karlsruhe, den 31. Mai 1917.

Direktion der städtischen Gas-,  
Wasser- und Elektrizitätswerke.

Wir suchen sofort zu kaufen:

4 bis 5 gut erhaltene, zweirädrige, leichtere

## Handwagen

ferner:

1 bis 2 drei- oder vierrädrige Handwagen.

Offerten erbittet Badische Kriegs-Arbeitshilfe, Kaiserstr. 24.

## Eine hochaktuelle Neuerscheinung

Das  
Oberkommando  
in den Marken

Mit 15 Bildbeigaben nach Zeichnungen  
von Fritz Wolff und Paul Gralich

Aus dem Inhalte:

Kriegszustand — Geschichtliches — General-  
oberst von Kessel — Aus der Arbeit des Ober-  
kommandos — Die Zensur — Friedensaufgaben

Das Werk ist vornehm  
und geschmackvoll ausgestattet  
und kostet M. 4,—

Es ist die erste Folge meiner  
Monographien-Sammlung über

## Die innere Front

In Vorbereitung befindet sich:  
„Das Kriegsamt“

Vorrätig in allen guten Buchhandlungen  
A. JANDORF'S VERLAG, BERLIN

# Hansa Lloyd



HANSA-LOYD WERKE  
AKT.-GES. BREMEN  
PERSONENWAGEN  
LIEFERWAGEN  
LASTWAGEN  
OMNIBUSSE  
OKULIER

## Kennen Sie die „Jugend“

die weitverbreitete Münchner illustrierte  
Wochenschrift? Wenn nicht, dann verlangen  
Sie kostenfrei eine Probeummer oder für  
50 Pfennig einen Probeband, damit Sie sich  
ausgesprochen von dem reichen Inhalt dieser

## Wochenschrift für Kunst und Humor

überzeugen. Heeresangehörigen können Sie  
keine größere Freude bereiten, als ihnen für  
Mk. 5.20 ein dreimonat. Feldpost-Abonnement  
einweisen zu lassen, denn die „Jugend“ ist  
anerkanntermaßen das beliebteste und ver-  
breitetste buntillustrierte Blatt im Felde. Bei  
Einsendung dieses Betrages nebst genauer  
Feldadresse besorgt auch der Verlag die Ein-  
weisung beim Feldpostamt. Bezugspreis  
durch Buchhandl. oder Postanstalt Mk. 4.60.

Verlag der „Jugend“, München, Leisingstr. 1

## Sommer-Wohnung Herrenaal

Villa Jellenschan, erster Stock, 3 und  
5 Zimmer, mit Küche und Mädchen-  
kammer, letzter Stock 1 Balkon, Zim-  
mer mit 2 Betten, für 15. Juni, Juli,  
August und September zu vermieten.  
Näheres bei Weis.

## Schöne Preise für Kontrollkassen

Offerten unter Nr. 15040/1  
Georg Eiler, Berlin SW. 44

## Photographische Apparate

und Bedarfsartikel, wie Platten,  
Films, Papiere, Entwickler, Ton-  
über, Stativs, Rahmen, Rollen,  
Kameras, Mikroskope, usw. Kaufe man sehr  
vorteilhaft bei

J. Lösch, Photog.-Handlung  
Kornstr. 65, Mitglied des R. V. S.

## Die Stadt.

Brodenammlung

Baumeisterfr. 32

— Hinterhand —

nimmt für die Bedürf-  
tigen der Stadt dankbar  
jede Gabe in Hausrat,  
Männer-, Frauen- und  
Kinder-Kleider, Wäsche,  
Stiefel etc. entgegen.

Zuverlässige

## Monatsfrau

für mehrere Stunden vormittags ge-  
sucht. Zu erfragen von 10 bis 12 und  
nach 4 Uhr. Admerstraße 14. III.

## Großherzogliches Theater

Freitag, den 1. Juni 1917.

60. Vorstellung  
der Abteilung II (gelbe Karten)

## Mignon.

Über in drei Akten mit Benutzung  
des Stoffes von Wilhelm Meißner  
Schauspiel von Michel Carré  
Jules Barbier. Deutsch von  
Gumbert.

Musik von Ambroise Thomas  
Musik. Leitung: Alfred Cortot  
Eigentliche Leitung: Peter D...

Personen:  
Wilhelm Meißner  
Mignon  
Whilene (Mitgl. ein. reil.)  
Ladette (Schauspieler)  
Der Fürst v. Klebenbach  
Der Baron v. Rosenber  
Die Baronin  
Friedrich, deren Neffe  
Jarno, inf. e. Rigeunetr.  
Kasari, ein Rigeunetr.  
Antonio, Diener

Kassenöffnung: 1/2 7 Uhr.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Besitz d. Plätze: Balkon L. 1.00, 1.00  
Sprengel L. 1.00, 1.00